

CALL FOR PAPERS

Diversität der Landwirtschaftsproteste in Deutschland: Umkämpfte Reaktionen auf Transformationsdruck in agrarischen Strukturen



Themenheft des **Forschungsjournal Soziale Bewegungen**
Gast-Herausgeber*innen:
Janna Luisa Pieper und Felix Anderl

Abstracts bis zum **31. Januar 2025**

Diversität der Landwirtschaftsproteste in Deutschland: Umkämpfte Reaktionen auf Transformationsdruck in agrarischen Strukturen

Im Winter 2023/2024 entlud sich auf deutschen Straßen eine Menge Wut. Die organisierten Kundgebungen von bäuerlichen Organisationen erhielten enorme mediale und politische Aufmerksamkeit. Dies lässt sich zum einen auf deren disruptive Protestrepertoires und Mobilisierungsdynamiken unter Einsatz von Landmaschinen zurückführen. Zum anderen geriet zunehmend deren – in einigen Teilen zu beobachtende – rechte Schlagseite ins öffentliche Interesse. Häufig wurde von einer „rechten Unterwanderung“ oder „rechten Vereinnahmung“ der Landwirtschaftsproteste gesprochen. Diese Perspektive ist wichtig, insbesondere vor dem Hintergrund der teilweise gewaltvollen Aktionen und Umsturzfantasien, die auf manchen Protesten artikuliert wurden. Jedoch schafften es rechtspopulistische Akteure so, den Diskurs über landwirtschaftliche Probleme auf ihre Agenda zu verengen. Unklar blieb dabei häufig, was neben dem protestauslösenden Moment der Subventionskürzungen beim Agrardiesel, die Intensität der bäuerlichen Mobilisierung und Emotionalität ausgelöst hat. Was waren die darunterliegenden Agenden, Anliegen und Probleme der Teilnehmenden? Denn bei genauerem Hinsehen stellten die landwirtschaftlichen Proteste eine sehr diverse politische Landschaft dar. Zum einen waren „die Bauernproteste“ intern selbst stark ausdifferenziert: hier mischten sich nun protektionistische mit freihändlerischen und großindustrielle mit traditionalistisch-bäuerlichen Positionen. Die ehemals konkurrierenden Achsen der „Wir haben es satt“ und der „Wir machen euch satt“ Demonstrationen, die alljährlich im Rahmen der Grünen Woche stattfanden, bildeten einen seltenen Schulterchluss. Zudem spielten neuere landwirtschaftliche Bewegungen (wie LSV und die Freien Bauern) sowie die Mobilisierung des selbsternannten landwirtschaftsfernen „Mittelstands“ eine zunehmende Rolle. Zum anderen demonstrierten teilweise gemeinsam und parallel auch anti-autoritäre und emanzipative Gruppen für ein nachhaltiges und ökologisches Landwirtschaftssystem. Im Protestwinter 2023/2024 überlappten sich diese Positionen teilweise und temporär und machten so eine differenzierte Analyse ihrer Beweggründe und Auslöser schwierig (aber nötig).

In diesem Sonderheft des Forschungsjournal versammeln wir **Analysen von Landwirtschaftsprotesten der letzten Jahre in Deutschland**, die jene in ihrer Diversität untersuchen. Die Landwirtschaftsproteste verstehen wir als Ausdruck von Transformationsdruck in agrarischen Strukturen. Dieser Transformationsdruck stellt sich für unterschiedliche landwirtschaftliche Gruppen verschieden dar. Die diversen landwirtschaftlichen Milieus artikulieren wiederum konkurrierende Antworten darauf. Mit diesen umkämpften Reaktionen auf einen landwirtschaftlichen Transformationsdruck und den diversen Artikulationsformen wird sich das Sonderheft beschäftigen. Es soll ein differenziertes Bild der diversen landwirtschaftlichen Proteste anbieten.

Welche Interessen stecken hinter spezifischen Protesten? Wer geht wo (nicht) auf die Straße? Welche agrarischen (und außerlandwirtschaftlichen) Gruppen bilden (temporäre) Allianzen und welche Antworten auf landwirtschaftliche Transformationen werden darin (wie) zum Ausdruck gebracht? Welche Konsequenzen haben diese Proteste und wie können andere Bewegungen, Parteien, Gewerkschaften und andere zivilgesellschaftliche Akteure darauf reagieren?

Wir suchen nach empirischen Beiträgen, die einzelne oder verschiedene Gruppierungen der Landwirtschaftsproteste analysieren und in Bezug zur Transformation der Produktions- und Gesellschaftsverhältnisse setzen oder durch Kontextanalysen die Entstehung, Taktiken und Auswirkungen einzelner oder mehrerer bäuerlicher Protestgruppen untersuchen und damit einen Beitrag zur (agrar-)soziologischen und politikwissenschaftlichen Einordnung der Landwirtschaftsproteste in gesellschaftliche Dynamiken leisten.

Timeline des Themenheftes:

- **Bis 31. Januar 2025: Abstracts (bis zu 250 Wörter)**
- **Erste Februarwoche: Rückmeldungen an Autor*innen**
- **Ende April: Einsendung voller Manuskripte**
- **Mai: Peer Review Prozess**
- **Bis Ende Juli: Finale Einreichung der Artikel**
- **Veröffentlichung: Oktober 2025 (Heft 4/2025)**

Bitte senden Sie Abstracts von bis zu 250 Worten an jannaluisa.pieper@uni-goettingen.de und felix.anderl@uni-marburg.de. In Sonderfällen können auch englische Artikel eingereicht und übersetzt werden.